Menschenrechte stärken – (wie) ist dies vereinbar mit markt-basierten Wald- und Klimaschutzinstrumenten wie REDD+?

Parlamentarisches Frühstück 28. September 2016

Jutta Kill

jutta@gn.apc.org

Beispiele von Missachtung und Verletzung der Rechte und Nutzungspraktiken lokaler Waldbevölkerung

REDD: A Collection of Conflicts, Contradictions and Lies

http://wrm.org.uy/books-and-briefings/redd-a-collection-of-conflicts-contradictions-and-lies/

"We don't want this conservation area, we want land titles first" - Peru

"Suffering here to help them over there" – Parana, Brasilien

"What are projects for that destroy life?" – Rondônia, Brasilien

"They lie when they say REDD+ is good" - Costa Rica

"We were evicted without discussion" - Uganda

"I lost my land. It's like I'm not a human being" – Uganda

"Charcoal burners and cattle keepers have to find new jobs or other land" – Uganda

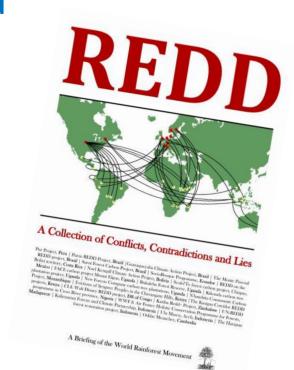
"What have we gained? Not much" – Mosambik

"It is our forest and other people are managing it in our place" – DR Kongo

"There is no compensation, only penalties to pay" - Madagaskar

"So it is a total failure, in other words" – Indonesien

"I and my people have suffered for five years now" - Nigeria



- ➤ Überwältigende Mehrheit von REDD+ Projekten und Programmen zielt auf Einschränkung von kleinbäuerlicher Waldnutzung und Wanderfeldbau ab
- ➤ Suche nach REDD+ Projekten oder Programmen, die Bekämpfung der Ursachen von großflächiger Waldzerstörung zum Ziel haben, oder Waldnutzung / -zerstörung durch Konzerne einschränken, gleicht

==> REDD+ verdreht Wahrnehmung der Ursachen von Waldzerstörung indem es nahezu aussschließlich kleinbäuerliche Waldnutzung und Wanderfeldbau aufgreift

Suche nach Stecknadel im Heuhaufen!

==> Ursachen großflächiger Waldzerstörung werden sowohl in der Umsetzung als auch in offiziellen Informationsmaterialien von BMZ, BMUB, GIZ oder KfW u.a. weitestgehend ausgeblendet

REDD+ nicht als Waldschutzinstrument konzipiert!

REDD erzeugt oder verschärft Konflikte auf lokaler Ebene

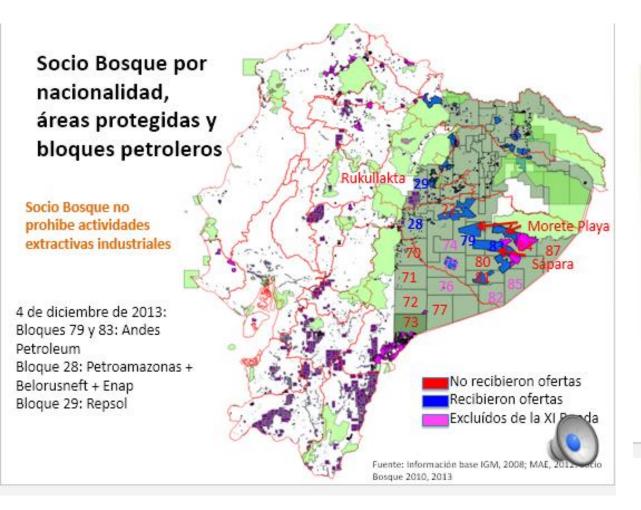


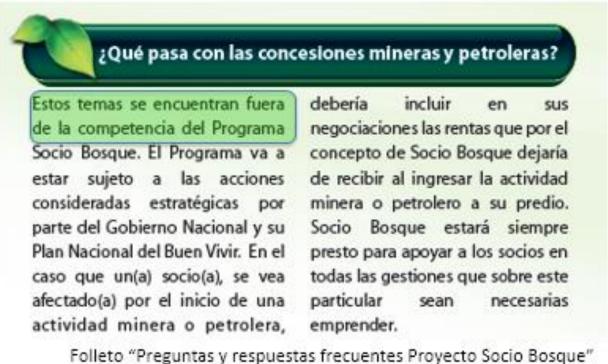


Nutzungsbeschränkungen treffen oft nicht alle Bewohner gleich hart. Diejenigen, die von den Nutzungseinschränkungen am meisten betroffen sind, sind oft bei der Verteilung der Alternativeinkommen aus dem REDD+-Projekt benachteiligt – wenn die Gemeinde Einkommen aus dem REDD-Projekt erhält.

Benachteiligt sind auch Kleinbauern und Kleinbäuerinnen ohne Landtitle aber mit Nutzungsrechten. Für sie wächst die Gefahr, durch andere, die – oft nicht rechtmäßig erlangte – Landtitel vorweisen können, vertrieben zu werden. Denn selbst wenn real die meisten REDD+-Projekte keinen Gewinn abwerfen, steigert das Instrument den Wert von Land, und zieht externe Akteure mit (oft zweifelhaften) Landtiteln an, die bisher nicht versucht haben, den angeblichen Waldbesitz für sich zu beanspruchen. In Brasilien sprechen Experten bereits von einer neuen Welle der Vertreibung von Kautschukzapfern und deren Nachkommen aus den Amazonaswäldern.

REDD strukturell nicht geeignet, an den eigentlichen Ursachen von Waldverlust anzusetzen: Beispiel Socio Bosque, Ekuador





Der Socio Bosque-Vertrag sieht vor, daß Socio Bosque Aktivitäten (i.d.R. Einschränkung kleinbäuerlicher Naldnutzung) eingestellt werden, wenn ein Gebiet zur Ölförderung freigegeben wird!

Merkwürdige Konstruktionen bei der Finanzierung von REDD+

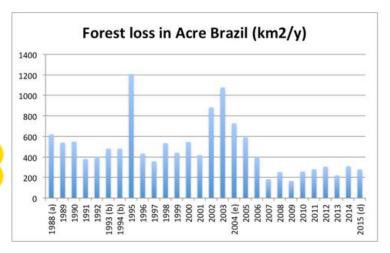
KfW Programm REDD Early Movers Acre

31. Inwieweit besteht ein direkter Zusammenhang zwischen den über REM finanzierten Maßnahmen und den vom Bundesstaat Acre nachgewiesenen Emissionseinsparungen? Wie wird dieser Zusammenhang überprüft?

Antwort: Ein quantifizierbarer Zusammenhang zwischen den über REM finanzierten Maßnahmen und generierten Emissionseinsparungen besteht in einem Vergütungssystem, das ex-post die Vorleistungen des Bundesstaates honoriert, nicht. Die Kohlenstoffbuchhaltung [...]

Der Einsatz der REM Vergütungsmittel fließt nach einem mit dem Partner vereinbarten Benefit Sharing System zum einen in Gebiete an der Agrargrenze, in denen der Entwaldungsdruck hoch ist (kleinbäuerliche Weidewirtschaft und Agrarreformsiedlungen) und zum anderen in Gebiete, in denen die Entwaldung gering ist, die aber ein hohes Kohlenstoffreservoir umfassen, z.B. indigene Territorien und Schutzgebiete. Durch letzteres soll eine ausgewogene Förderung erfolgen, die sich nicht nur an ehemalige Waldzerstörer richtet, die bereit sind ihr Verhalten im Hinblick auf Nachhaltigkeit zu verändern, sondern auch an jene, die traditionell den Wald schützen (Indigene und traditionelle Kautschukzapfer) und dies auch in Zukunft tun sollen.

Antwort der Bundesregierung auf Kleine Anfrage Die Linke, Bundestags-Drucksache 18/5433 vom 02.07.2015)



REM-Zahlung für nachgewiesene Emissionsminderung in Acre auch deshalb möglich, weil Vergleichszeitraum die frühen 2000-er Jahre mit extrem hohen Entwaldungsraten beinhaltet. Danach rapide Reduzierung, die nichts mit REDD+ zu tun hat. KfW zahlt für Minderung, die vor Vertragsabschluß stattfanden. Vergleichszeitraum für REM: Mittel aus Entwaldung 2000-2010

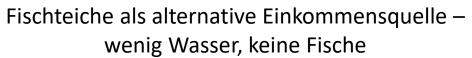
Entwicklungspolitisch begrüssenswert, auch Indigene Gemeinden und traditionelle Waldnutzer für Waldschutz zu finanzieren. Nur: Ist das noch REDD+? Zahlt die KfW mehr, als Acre tatsächlich zur Minderung der Emissionen aus Waldzerstörung braucht? Woher nimmt Acre die Gelder, sowohl Massnahmen zu fianzieren, die die eigentlichen Ursachen von Entwaldung beheben UND Aktivitäten dort zu finanzieren, wo keine (akute) Entwaldungsgefahr besteht? Werden überhaupt Massnahmen finanziert, die an den Wurzeln der Entwaldung ansetzen?





Strassenerweiterung in der Reserva Extrativista Chico Mendes erleichtert vor allem Abtransport von Holz







Anbau und Ernte von
'Superfood' Açai als
alternative Einkommensquelle zur Rinderhaltung:
Acre ist nicht Pará und
wenige verarbeitende
Anlagen für Açai: Setyling
vertrocknen am Wegesrand

Von der Regierung in Acre aus REDD Early Movers Acre-Mitteln finanzierte Programme und Informationswebseite der ausführenden Behörde Instituto Mudanças Climaticas im August 2016: "Pagina em construção" – "Seite im Aufbau"





REDD+-Gutschriften als grüner Deckmantel der Flugbranche?

UN-Flugbehörde ICAO verhandelt vom 26. September bis 6. Otktober 2016 Beitrag der Flugindustrie zum Klimaschutz.

ICAO Vorschlag: ungebremstes Wachstum, ab 2020 freiwillig und ab 2027 verpflichtend "kohlenstoffneutral", v.a. durch Ankauf von Emissionsgutschriften.

REDD+ dabei im Vorschlag explizit genannten Quelle für Emissionsgutschriften.

Beispiel Air France-Finanzierung von REDD+-Projekt in Madagaskar zeigt, was dies für die Bevölkerung vor Ort bedeutet: "There is no compensation, only penalties to pay"

FR: http://www.bastamag.net/Avec-Air-France-compenser-les

EN: http://www.amisdelaterre.org/IMG/pdf/rap_madagascar_en-2.pdf

http://www.fern.org/
http://systemchange-notclimatechange.at/aviation-campaign/

Alternativen zu REDD+?

z.B.:

- ✓ Demarkierung der Territorien Indigener Völker und traditioneller Waldnutzer als effektiver Wald- und Klimaschutz
- ✓ VerbraucherInnenkampagnen, die Beitrag von hohem Fleischkonsum und Verwendung von Palmöl in industriell gefertigter Nahrung an Entwaldung aufzeigen
- ✓ Adäquate Finanzierung und Ausstattung der Umsetzungs- und Kontrollbehörden, die Einhaltung bestehender Umweltund Waldschutzgesetzgebung kontrollieren sollen!
- ✓ Mehr Transparenz, auch in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit, damit Finanzierung möglichst wirksamer Massnahmen auch von Zivilgesellschaft aktiv unterstützt werden kann: BMZ, KfW und GIZ müssen Transparenz als Anreiz verstehen, nicht als Gefahr.
- ✓ Ehrliche Evaluierung des im Dezember 2016 auslaufenden ersten REDD-Early Movers Vertrags der KfW, mit dem Brasilianischen Bundesstaat Acre. Wenn dies das Modell sein soll, das die deutsche Entwicklunszusammenarbeit finanziert, sollte es auch einer Evaluierung standhalten, die KritikerInnen einbezieht und die Ergebnisse nicht nur als 2-5-seitige Zusammenfassung veröffentlicht

Mehr als 55% des überirdischen Kohlenstoffes ist in indigenen Gebieten und Schutzgebiete gespeichert.

Bild: Entwaldung in nicht demarkiertem Land deutlich höher als in demarkiertem indigenen Territorium in Amazonas, Brasilien.

